

Berlin Marathon 2016

Anfang des Jahres hatte ich keinerlei Ambitionen hier laufen zu wollen – Berlin steht bisher schon vier Mal von 1990 bis 1993 in meiner Marathon-Statistik und ich hatte mir ja mal vorgenommen keine Wiederholungen mehr zu machen. Und dann bin ich zu einem Start sozusagen wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Uwe Wirsing hatte bei einer Tombola eine zweite Startkarte gewonnen, nach dem er seinen Startplatz schon sicher hatte. Zur diesjährigen feucht-fröhlichen Himmelfahrtspartie erzählte er davon und dass er die Startkarte einem „würdigen“ interessierten Marathoni zur Verfügung stellen würde. Ob ich denn vielleicht Interesse hätte? Oh, wenn man so unmittelbar für würdig befunden und gefragt wird, bei einem der zu den sechs Majors dieser Welt gehörenden Marathons mitzulaufen, wer kann da schon nein sagen. Also war das Ding gebongt - Danke Dir noch mal Uwe. Auch wenn sich das Gänsehautgefühl von 1990, dem ersten durch ganz Berlin führenden Marathon, bei dem entgegengesetzt zu heute gestartet und kurz nach dem Start das Brandenburger Tor durchlaufen wurde, bestimmt nicht wieder einstellen wird, die tolle Berliner Atmosphäre zu erleben ist sicher immer wieder ein Erlebnis. Aber nicht nur im Streckenverlauf hat sich seitdem etwas getan, auch das Teilnehmerlimit ist von damals 25.000 Startern auf über 40.000 in diesem Jahr gestiegen. Vor 26 Jahren waren 10 % der Finisher Frauen und bei den letzten drei Veranstaltungen lag diese Quote bei über 23 %.

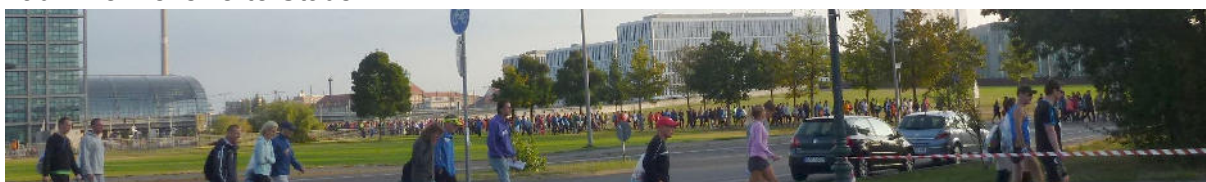
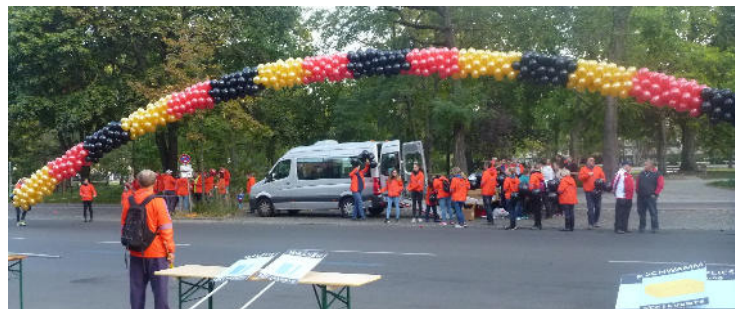


Die Wetterprognose sagte dann schon eine Woche zuvor super Sommerwetter mit bis zu 25 Grad an, also da stand einem tollen Marathonerlebnis nichts mehr im Weg. Beim Abholen der Startunterlagen wird ein weiterer Unterschied zu damals deutlich. Die Sicherheitslage ist gravierend anders. Ohne Personalausweis und den online zugeschickten Startpass gibt es keine Startnummer. Jeder Teilnehmer erhält ein blaues Bändchen um das Handgelenk „geschweißt“ und die Sachenbeutel sind transparent. Und Zutritt zur Schalterhalle haben ausschließlich Teilnehmer. „Keine Begleitpersonen“ schallt es der ankommenden Läufer­schar permanent entgegen. Boston 2013 und die anderen jüngsten schlimmen Ereignisse, das möchte keiner auch in Deutschland haben. Also kann es nicht gründlich genug zu gehen.



ginn angesagt. Auf dem Weg kann ich dann live mitverfolgen, wie gerade bei km 5 die Zeitmessmatte ausgelegt, der Verpflegungsstand aufgebaut und die Strecke geschmückt wird. Auffallend ist hier bereits die riesige Zahl von Helfern. Und obwohl auf das komplett abgesperrte riesige Startareal ganze Heerscharen von Teilnehmern zuströmen, geht es an den Einlassgassen zügig zur Sache und es bilden sich kaum nennenswerte Staus.

Bis zum Startareal ist es für mich nur eine knappe halbe Stunde zu Fuß, es ist somit ein entspannter Tagesbe-



Mit über vierzigjähriger Erfahrung läuft das hier alles super professionell ab. Was man aber auch bei der - für 2017 - mittlerweile 108 € teuren Startgebühr erwarten kann. Obwohl ich mir Zeit lasse, bin ich schon eine knappe Stunde vorher in meinem Startblock "E". Mit von

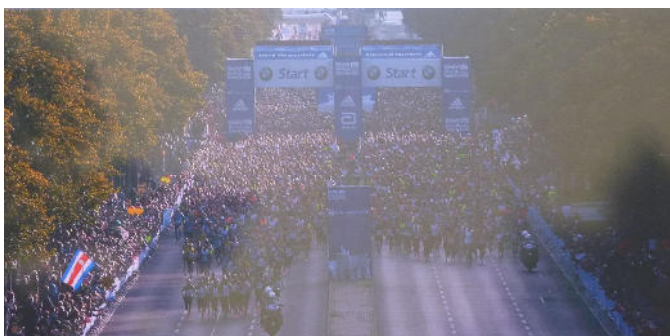
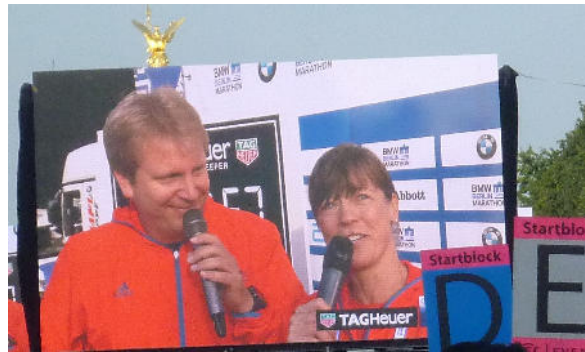


der Partie ist heute neben Uwe auch Juliane McHugh, die für den Start und einen Besuch zu Hause von der Brexit-Insel herüber gekommen ist. Allerdings vermute ich die beiden nicht in meinem Startblock und halte daher auch nicht nach ihnen Ausschau. Das obligatorische Vor-dem-Start-Foto wird natürlich auch gemacht, aber eben bloß nicht alle zusammen. Die Zeit bis zum Start 9.15 Uhr wird durch ein abwechslungsreiches Programm gar nicht langweilig. Der regierende Bürgermeister wird interviewt. Auf die entsprechende Frage tut er kund, dass er es nicht so mit dem Laufen hat und lieber auf dem Rad sitzt.

Marathon-Legende Uta Pippig, 1990, 1992 und 1995 Siegerin des Berlin Marathons sowie dreimalige Gewinnerin in Boston, ist da und wünscht allen viel Erfolg. Die Favoriten der Rollstuhlfahrer und Handbiker wer-



den vorgestellt und dann auf die Strecke geschickt. Eine schöne Sache ist die Begrüßung der Starter aus vielen Nationen durch einen Teilnehmer in der jeweiligen Landessprache. Unmittelbar bevor es los geht ist dann richtige Stimmung und dann setzt sich auch schon der riesige Läuferpulk in Bewegung.



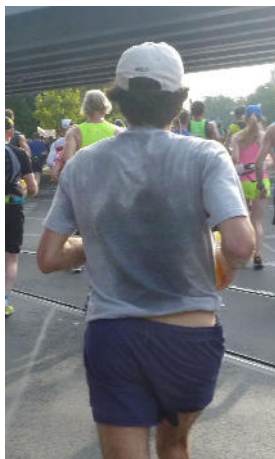
den vorgestellt und dann auf die Strecke geschickt. Eine schöne Sache ist die Begrüßung der Starter aus vielen Nationen durch einen Teilnehmer in der jeweiligen Landessprache. Unmittelbar bevor es los geht ist dann richtige Stimmung und dann setzt sich auch schon der riesige Läuferpulk in Bewegung.

Überrascht bin ich, dass ich nicht mal drei Minuten bis zur Startlinie brauche. Doch, da ist sie wieder, als es auf der Straße des 17. Juni der Siegestsäule entgegen geht, die Gänsehaut. Aber nicht so stark wie damals, als es durch das Brandenburger Tor ging, das wird immer



die müssen wir uns erst noch erlaufen, aber man kann sie sich ja schon mal anschauen. Einen vergleichsweise kurzen Anreiseweg haben

einzigartig bleiben. Ich habe mir für heute nichts vorgenommen. Also gut, unter vier Stunden schon. Das Ereignis selbst hat aber Primat, deswegen habe ich ja auch den Fotoapparat dabei. Ja und dann sind sie auch schon gleich da, die dafür verantwortlich sind, dass dieser Marathon für seine großartige Stimmung in der ganzen Welt so bekannt ist: Die unermüdlich anfeuernden Zuschauer. Für Blumen ist es zwar noch zu früh,



so kann es bleiben. Allerdings, wer von den guten Baumwollshirts nicht lassen kann, der hat jetzt trotzdem schon ein nasses Dress. An der ersten Verpflegungsstelle gehen Getränke bereits sehr gut. Es ist zwar immer wieder gut gemeint, aber die Becher sind bei vielen Veranstaltungen viel zu voll. Das meiste landet daher auf der Straße.

die Dänen, die traditionell in Hamburg immer in Massen unterwegs sind, aber auch hier an der Strecke stark präsent sind. Das Wetter zeigt sich für die Aktiven von seiner guten Seite. Eine dünne Schleierwolken-schicht verhindert, dass es jetzt schon gleich zu warm wird. Dazu geht ein erfrischender Wind,





Dass in Berlin die Frauenquote sehr hoch ist, das kann man überhaupt nicht übersehen. Da ist von muskulös-drahtig über schrill bis farblich perfekt abgestimmt alles dabei. Frauen-Power gibt es allerdings nicht nur auf, sondern auch an der Strecke. Einige Bands sind fast komplett weiblich und haben nur einen Quotenmann dabei, in anderen dominieren sie vollständig.



Und richtig Stimmung machen sie natürlich auch. Überhaupt kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die meiste Stimmung an der Strecke vom weiblichen Geschlecht ausgeht. Und das nicht nur die Läuferschar in-



ternational ist, das kann man auch eindrucksvoll am Streckenrand sehen. Gegenüber den Fans

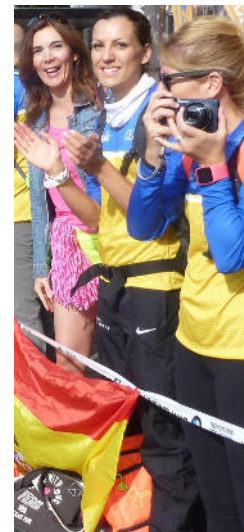
aus Australien ist es dabei für die Finnen natürlich fast ein Heimspiel.



Na und für die Schweizer, Italiener und spanischen Schönheiten ja sowieso.



So richtig ins Rollen bin ich bisher noch nicht gekommen, es gibt einfach zu viel zu sehen. Und das hört auch



nicht auf. Nach km 5 haben sich einige Feuerwehrleute einen guten Platz mit Sicht auf das Läuferfeld verschafft. Es fällt auf, dass man sich in Bezug auf die mit der Marathonveranstaltung einher gehenden massiven Verkehrseinschränkungen nicht nur auf die üblichen administrativen Maßnahmen beschränkt, sondern mit extra Postern um Verständnis bei den An-



wohnern bemüht hat. Nach einer knappen Stunde passieren wir das Bundeskanzleramt und wenig später auch den Friedrich-



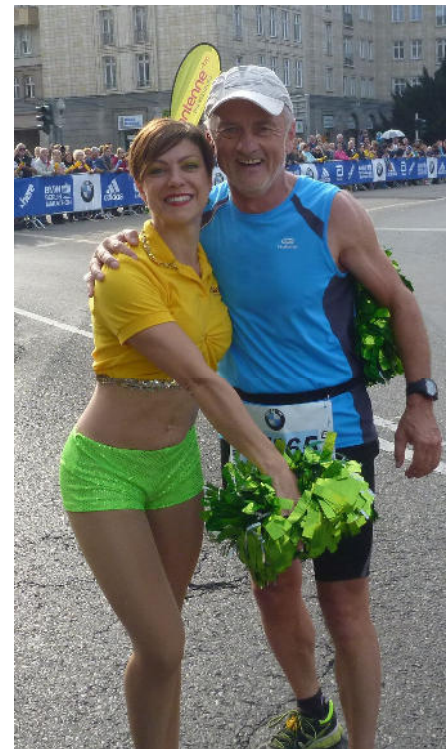
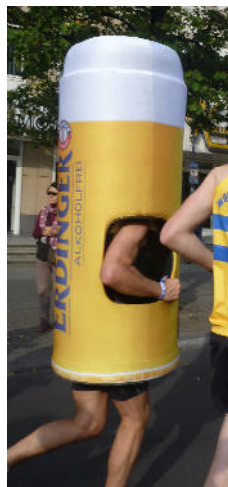
stadtpalast. Km 10 ist mit netto etwas über 57



Minuten im Kasten. Wir werden weiter nach vorn getrommelt.



Flower Power ist auf der Strecke unterwegs und natürlich auch das obligatorische Glas Erdinger. Dass man das Ding auch barfuß laufen kann, das lerne ich heute dazu. Dann werden wir wenig später von einer Gruppe Cheerleadern animiert. Eine gute Gelegenheit für ein Foto zwischendurch, so viel Zeit muss sein.



Da hier ja heute alles international ist, dürfen natürlich auch die Musiker nicht fehlen. Vom original Berliner Leierkastenmann über einen schwarzen Trommler bis zum



Indianer ist alles dabei. Sogar eine Gruppe Alphornbläser ist am Streckenrand.



Mittlerweile nähern wir uns der Halbmarathonmarke und die Sonne hat sich gegenüber den Wolken durchgesetzt. Es ist für die Kneipen somit bestes Freisitzwetter und die meisten Zuschauer haben jetzt auf den Tischen ein Getränk vor



sich stehen, wovon die vorbei laufenden Marathonis gerade träumen. Doch die müssen sich zunächst noch mit der sehr nett angebotenen Offerte an den Verpflegungsstellen begnügen.





Da es nun doch ein Stück wärmer geworden ist, bemüht sich die Feuerwehr mit ihrer Technik um eine Abkühlung für die Aktiven. Diese werden natürlich, wie auch sonst immer, mit diversen Plakaten von "ihren" Fans angefeuert. Da gibt es welche mit sadistischen Ansätzen und solche, die es einfach nur auf den Punkt bringen.

Und auch sonst sind sie ganz kreativ. Dass man für eine Belohnung etwas tun muss und das Nutella-Glas deswegen



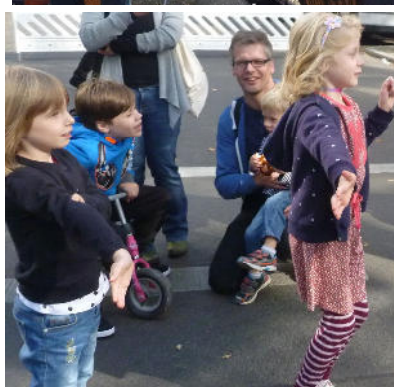
ganz weit oben hängt, das leuchtet mir ja ein. Aber was die Gummiente da oben soll, das erschließt sich mir nicht.



Den Halben passiere ich nach etwas über 1:57 netto, die 4 Stunden sind trotz der vielen Fotostopps nicht gefährdet. Die Stimmung wird weiter durch die vielen Bands ange-



heizt. Und natürlich durch die immer noch in Massen an der Strecke stehen-



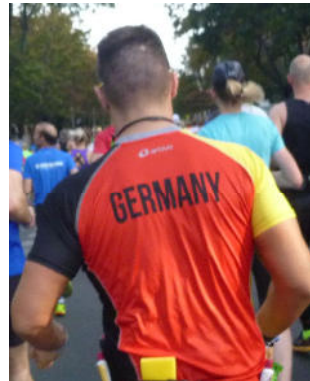
den Zu-



schauer. Eine Balkonbesetzung ist mit vollem Eifer dabei. Und natürlich auch die vielen Kinder, die mit ihren Eltern an die Strecke gekommen sind. Bei ihnen steht

insbesondere das Abklatschen hoch im Kurs.

Immer wieder interessant ist ja auch, was so auf den Trikots geschrieben steht. Das reicht heute von Liebeserklärungen über das Herkunftsland bis zum Refrain eines großen deutschen Hits von 2012, aus dem viele Textpassagen auch sehr gut zum heutigen Tag passen: "Ich wart' seit Wochen auf diesen Tag und tanz' vor Freude über den Asphalt ... Wo die Anderen warten, um mit uns zu starten und abzugehen ... An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit ... Erleben wir das Beste".



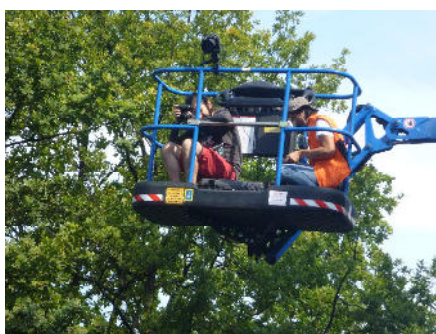
Ab so um km 25 packt mich dann doch noch

irgendwie ein gewisser Ehrgeiz nicht so dicht an den vier Stunden vorbei zu schrammen. Ich widme mich nun doch mehr einem zügigeren Laufen und schränke das Fotografieren etwas ein. Dann werde ich jedoch auch gleich wieder ausgebremst, als ich den Aufdruck auf einem

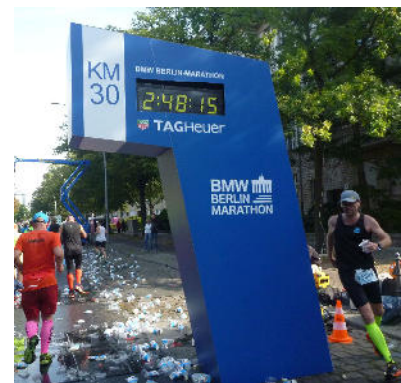


Shirt einer vor mir laufenden attraktiven Lady sehe. Mir drängen sich sofort Assoziationen zum bekannten Begriff aus der weiblichen Sexualität auf und ich versuche Verbindungen zur heutigen Marathonveranstaltung herzustellen. Ist der GEH PUNKT vielleicht der "geile" Moment, wo man nicht mehr laufen muss, sondern endlich wieder gehen kann, also wenn man im Ziel ist? Von der Homepage des Vereins ist zur Namensgebung nur zu erfahren, dass dieser nach "promillereicher Beratschlagung" entstanden ist.

Bei km 30 bekommt ein Aktiver gerade noch im letzten Moment mit, dass er den Aufsteller auf der richtigen Seite passieren muss, ansonsten wäre es das gewesen mit einem Er-



scheinen in der Ergebnisliste. An dieser Stelle sind die Leute vom Fotodienst mal in die Luft gegangen, um die Aktiven auf den Chip zu bekommen. Es scheint so, dass die Stimmung am Streckenrand mit abnehmender Entfernung zum Ziel immer noch ein Stück größer wird.



Aber nicht alle interessieren sich wirklich dafür, was da heute hier abgeht. Kurz hinter km 35 ist eine riesige Armada von Liegen und das entsprechende Massagepersonal stationiert. Aber die haben kaum etwas zu tun, die Aktiven scheinen



wohl alle durchweg gut in Schuss zu sein und auch nach so vielen Kilometern keiner Unterstützung zu bedürfen. Das Brandenburger Tor ist erreicht und wenig später habe ich nach dem Überlaufen des blauen World-Marathon-

Majors -Teppichs das Ding im Kasten. Das etwas zügigere Laufen auf der zweiten Hälfte hat



dann doch noch dazu gereicht, mit 3:49:45 h einen gewissen Sicherheitsabstand zu den vier Stunden herzustellen. Und an Hand der vielen noch hier hängenden Finisher-Medailen ist abzuleiten, dass da noch eine Menge unterwegs sind.





Jetzt ist erstmal ein Bier angesagt. Die Erdinger-Crew ist sehr auf Draht und kommt den geschlauchten Marathonis mit ihren Bauchläden entgegen. Oh, das ist trotz der Wärme schön kalt und zischt herrlich!

Und meine beiden Mitstreiter haben auch das Ziel gut erreicht. Juliana hat ca. 10 und Uwe 20 Minuten vor mir gefiniert. Also alles paletti für uns drei an diesem Tag.



Uwe heute allerdings mit einer kräftigen Erkältung intus, das hätten der Marathondoc wohl nicht wissen dürfen. Ich mache mich dann auf den Rückweg und habe, bevor ich das Zielareal verlasse, noch mal einen schönen Blick auf das riesige feldlagerähnliche Gewusel der Finisher des heutigen Tages auf der Wiese vor dem Reichstag.



Der äthiopische Sieger Kenenisa Bekele läuft heute mit 2:03:03 h die zweitschnellste Zeit in der Geschichte des Marathons und verpasst den Weltrekord des Kenianers Dennis Kimetto um lediglich sechs Sekunden. Und auch bei den Frauen geht der Sieg nach Äthiopien. Aberu Kebede gewinnt in der Superzeit von 2:20:45 Stunden.

Ein wenig Statistik aus unserer Liga:

	Halbmarathon	Zielzeit	Platz total M/W	Platz Altersklasse
Juliane McHugh	1:42:31 h	3:38:33 h	891	128
Uwe Wirsing	1:42:31 h	3:28:27 h	5456	594
Andreas Gelhaar	1:57:17 h	3:49:45 h	10450	145

36.054 Finisher aus 122 Nationen erreichen das Ziel des Marathons. Insgesamt gibt der Veranstalter für alle Wettbewerbe eine Teilnehmerzahl von 58.903 zuzüglich geschätzte 11.000 für den Frühstückslauf an.

Andreas Gelhaar
 SG LVB Leipzig
 Laufgruppe Neue Linie